

Judith Ribbentrop

Galerie Kenworthy-Ball Lange + Pult, 2009

Polaritäten

Raumfüllende, installative Werke ebenso wie feingliedrige, fast fragil wirkende Zeichnungen charakterisieren das Oeuvre der 1968 in Oberstammheim bei Zürich geborenen Schweizer Künstlerin Romana Del Negro. Durch stilistische und inhaltliche Polaritäten bestechend oszillieren Del Negros Werke zwischen Ordnung und Chaos, Natur und Architekturdarstellung, Komposition und Variation, zwischen der Betrachtung des Werkes als Ganzem und seinen immer auch autonom wirkenden Details – eine Kunst der Gegensätzlichkeiten, die sowohl ein Gefühl von Vitalität und Dynamik als auch von Zerlegung und Zerstückelung zulässt: Zarte Linien formen sich zu organischen Gebilden und Strukturen, formen sich durch dynamische Komposition zu einem einheitlichen Ganzen und bleiben dennoch in ihre Einzelteile differenziert. Mit Tusche, Bleistift und Kreide, Kohle, Pastell und Farbstift ebenso wie mit Radiergummi, mit dem die Künstlerin diametrale Strukturen in die labilen Gerüste und tektonischen Geflechte zieht, werden Gegensätze der dynamischen Zeichnungen veranschaulicht. Mehr als nur mit Linie formen bedeutet für Romana Del Negro Zeichnung: Suchen und Beobachten, Agieren und Reagieren, Spuren legen und -verwischen evozieren Bestimmtheit ebenso wie Unbestimmtheit und machen das Werk der Künstlerin geheimnisvoll und spannend.